

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen . Am Hoverberg 7 . 41849 Wassenberg

Bürgermeister der Stadt
Wassenberg
Manfred Winkens
Roermonder Str. 25-27

41849 Wassenberg

**Fraktion im Rat der Stadt
Wassenberg**

Robert Seidl
Tel. 02432/5202
gruene-wassenberg@live.de

Wassenberg 30.11.2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

namens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bitte ich Sie, über den folgenden Antrag in der Ratssitzung am 15.12.2011 abstimmen zu lassen.

Erläuterung

Einrichtung einer Stelle als Streetworker, angegliedert an das Jugendzentrum in Wassenberg.

Begründung

Die Anzahl der Jugendlichen in Wassenberg, die sich nicht an Angebote der Vereine, der städtischen und kirchlichen Einrichtungen orientieren ist nicht zu unterschätzen. Der Frust, die Orientierungslosigkeit, die Wut und die Langeweile haben immerhin bei einigen Jugendlichen den Weg der Zerstörung gefunden. Doch die sichtbaren Auswüchse weisen darauf hin, dass wir als Stadt die Sozial und Jugendarbeit verstärken müssen.

Eine „wachsende“ Stadt muss sich auch um die freie Jugendarbeit kümmern, das heißt: den Dialog suchen, herausfinden welche Bedürfnisse Jugendliche haben, einen Ansprechpartner anbieten, der Hilfestellung bei Drogenproblemen, Behördengänge usw. gibt, der Vorschläge für eine „sinnvolle“ Freizeitbeschäftigung macht. Nur wenn wir das Gespräch suchen, können wir (die Stadt, die Bürger) die Auswüchse des Vandalismus eingrenzen. Verbale Aufrüstung und Videoüberwachung sind in Wassenberg nicht zielführend, da sie nur auf das Symptom, nicht aber die Ursachen abzielen. Sie könnten zwar kurzfristig abschrecken, führen aber unserer Meinung nach eher dazu, dass sich die Jugendlichen weitere Nischen suchen. Zudem müsste Personal freigesetzt werden zur Auswertung der Videos.

Deshalb befürworten wir (Bündnis 90/Die Grünen) – neben einer deutlichen Positionierung als Extremismus -ablehnende Stadt – die Einstellung eines/einer Streetworker/in als präventive Maßnahme.

Vergleichbare Städte, wie Wegberg und Hückelhoven, die diesen Weg bereits gegangen sind, spüren nach unseren Erkundigungen eine deutliche Abnahme des Phänomens.

Die jährlichen Personal- und Sachkosten belaufen sich dort auf rund 80.000 Euro. Vorausgehen sollte dieser Maßnahme eine Sozialraumanalyse, deren Auswertung dazu beitragen könnte, die Aktionsbereiche des Streetworkers (Straßensozialarbeiters) so abzustecken, dass er möglichst effektiv arbeiten kann.

Der Streetworker soll die Jugendlichen an den Plätzen aufsuchen, an denen sie sich treffen. Das niederschwellige Angebot besteht aus dem Besuch vor Ort und der Möglichkeit, den Streetworker aufzusuchen. Diese Möglichkeit wäre unserer Meinung nach durch Anbindung an das Jugendcafé gegeben. Damit dieses Angebot auch angenommen wird, sollte man die Jugendlichen zum Dialog mit der Stadt auffordern und sie nach ihrer Meinung bzw. ihren Wünschen befragen.

Mit freundlichen Grüßen
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

R. Seidl